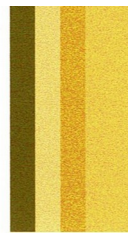


blasmusik



Nr. 10 Oktober 2017 ISSN 0344-8231 www.blasmusikverbaende.de



Volkslieder in der Blasmusik

Talentiert, vielseitig und offen

Vor dem Fremden und Unbekannten hat Carlos Cárdenas keine Scheu – weder als Musiker noch als Komponist. In beiden Rollen bricht er gerne zu neuen Ufern auf. Das unterstreicht der Werdegang des jungen Kolumbianers nachdrücklich. Dieser weist schon einige bemerkenswerte Stationen und Uraufführungen auf. Die nächste findet im November anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des Oberbadischen Blasmusikverbandes statt, gespielt von einem der besten Blasorchester der Welt, dem Musikkorps der Bundeswehr.



Dass Musik in seinem Leben einmal eine große Rolle spielen würde – das zeichnete sich in Carlos Cárdenas Leben schon früh ab. Geplant war es indes nicht. Denn davon, dass er in eine musikalische Familie hineingeboren wurde, konnte bei Cárdenas keine Rede sein. Seine Eltern, die Mutter ist Geschäftsführerin und der Vater Buchhalter, waren lediglich auf der Suche nach einer Freizeitbeschäftigung für die beiden Söhne und sind dabei in der Musikschule hängen geblieben. Dem achtjährigen Carlos hatte es auf Anhieb das Klavier angetan, während sich sein Bruder für das Schlagzeug entschied. Da die Familie über kein eigenes Klavier verfügte, wurde zunächst ein kleines Keyboard gekauft. „Erst als meine Eltern merkten, dass ich ernsthaftes Interesse entwickelte, haben sie ein richtiges Klavier angeschafft“, erzählt Cárdenas. Die Anschaffung hat sich gelohnt. Immer mehr gewann die Musik an Bedeutung in seinem Leben und schon auf dem Gymnasium war für Cárdenas klar, dass er die Musik zu seinem Beruf machen möchte. An der Los Andes Universität in Bogotá begann er bei Antonio Carbonell Klavier und ab dem dritten Studienjahr parallel dazu Komposition bei Catalina Peralta zu studieren. 2008 absolvierte er zunächst den Bachelor im Klavier und ließ 2010 den Bachelor in Komposition folgen. Weil es damals an der Universität von Bogotá noch keine Masterstudiengänge in Musik gab, war das Ausland für den Kolumbianer immer schon ein Thema. „Die USA sind für kolumbianische Studenten meist die erste Option“, erläutert Cárdenas. Unter dem Einfluss seines Kompositionslehrers reifte beim ihm jedoch der Entschluss, nach Deutschland zu gehen. „In Deutschland gibt es eine große Tradition“, weiß er. „Außerdem sind dort die Studienbedingungen besser.“

Große Tradition, bessere Studienbedingungen: Bewusste Entscheidung für Deutschland

Und so packte Cárdenas 2011 seine Koffer und brach zu neuen Ufern auf. Seine erste Station in Deutschland war Leipzig. Dort lernte er zunächst die Sprache, bevor es ihn zum Studium nach Freiburg zog. Ganz so einfach war der Start an der Musikhochschule Freiburg allerdings nicht. „Ich habe schnell gemerkt, dass das Niveau in Deutschland viel höher ist als in meiner Heimat.“ Seine Überlegungen, deshalb hier den Bachelor zu wiederholen, wurden jedoch bald hinfällig: Er bestand die Aufnahmeprüfung für die Filmmu-

sikklassse bei Professor Cornelius Schwehr. Doch wie schon bei seinem Bachelorstudium in Bogotá war ihm auch in Deutschland ein Master nicht genug, und er begann parallel in der Masterklasse bei Professor Brice Pauset Komposition zu studieren. „Das war eine spannende Ergänzung: Ich konnte mich in der Kompositionsklasse mit Neuer Musik auseinandersetzen und parallel meine Projekte mit Filmmusik weiterverfolgen.“ Im Jahr 2014 absolvierte er den Master in Filmmusik und nur ein Jahr später den Master in Komposition. Die Doppelab-



Ein vielseitiger Komponist: Der Kolumbianer Carlos Cárdenas ist als Komponist breit aufgestellt. Er komponiert für Sinfonieorchester, Kammerensemble, Brass Band, Sinfonisches Blasorchester und Jugendkapelle.

Foto: privat

schlüsse belegen sein herausragendes Talent genauso wie die Stipendien und Preise, die Cárdenas erhielt. So war er 2013 nicht nur Stipendiat der Stiftung „Fundación Mazda para el Arte y la Ciencia“ in Kolumbien. Vielmehr wurde er 2014 mit dem DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender an der Musikhochschule Freiburg ausgezeichnet. 2016 war er zudem Stipendiat der Kunststiftung Baden-Württemberg.

Auch nach Doppel-Bachelor und Doppel-Master immer noch ein unermüdlicher Student

Doch auch nach dem doppelten Master ist sein Lerneifer und Wissensdurst noch immer nicht gestillt. Ständig ist er bemüht, dazuzulernen, sich weiterzubilden und seine Ausbildung durch Kompositionskurse etwa bei Luis Bacalov, Mathias Steinauer und Vladimir Tarnopolsky zu ergänzen. 2016 nahm er außerdem an den 48. Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt teil. Zuletzt studierte er im Fach Komposition bei Cornelius Schwehr, absolvierte sein Konzertexamen mit Auszeichnung und präsentierte erst im Mai 2017, uraufgeführt vom Orchester der Hochschule unter der Leitung von Professor Scott Sandmeier, sein Orchesterstück „un y una“ für Violine, Schlagzeug, Kontrabass und Orchester.

Ohnehin scheint Cornelius Schwehr für Carlos Cárdenas ein Glücksfall von Lehrer zu sein. „Cornelius Schwehr ist nicht nur als Lehrer sehr offen, er hat mir auch viele Möglichkeiten eröffnet.“ Schon während seines Masterstudi-

ums bekam Cárdenas die Gelegenheit, an verschiedenen Projekten teilzunehmen und Gehversuche als Komponist zu machen. Unter anderem hat er unterschiedliche Stücke für Solo-Instrumente, Kammermusik und Orchester geschaffen und in Zusammenarbeit mit den Fernsehsendern ZDF und Arte Ausschnitte für die Filmmusiken der Filme „Das Weiße Stadion“ und „Das Cabinet des Dr. Caligari“ geschrieben. Hatte er sich zuvor überwiegend mit Kompositionen für Sinfonieorchester und Kammerensembles beschäftigt, brachte ihn eine Auftragskomposition, die er ebenfalls auf Empfehlung von Cornelius Schwehr bekam, mit einer für ihn ganz neuen musikalischen Welt in Berührung. Im Auftrag der European Brass Band Association komponierte er das Pflichtstück für den 2. European Brass Band Challenge Wettbewerb im Rahmen des 38. European Brassband Wettbewerbs im Mai 2015 in Freiburg. „Das war eine total neue Erfahrung für mich“, berichtet Cárdenas. „In Kolumbien gibt es keine Brass Bands. Ich kannte das gar nicht.“ Umso mehr reizte ihn die neue Herausforderung. Intensiv setzte er sich mit der Besetzung auseinander, lernte nicht nur, was funktioniert und was nicht, sondern auch die geforderte Leistungskategorie kompositorisch umzusetzen. Sein Betreuer war kein Geringerer als Oliver Waespi. „Von ihm habe ich sehr viel gelernt“, betont Cárdenas. Dennoch ist es ihm auch bei diesem Werk gelungen, zu seiner eigenen musikalischen Sprache zu finden. „Ich habe die Brass Band-Tradition mit Neuer Musik und der Rhythmik aus Lateinamerika kombiniert“, erklärt er. Obwohl die musikalische Sprache schwierig zu verstehen war, da sie sowohl tonale als auch atonale Passagen beinhaltet und den Einsatz unge-



Mit Auszeichnung absolvierte Carlos Cárdenas sein Konzertexamen in Komposition: Das Orchester der Musikhochschule Freiburg unter der Leitung von Professor Scott Sandmeier präsentierte sein Orchesterstück „un y una“ für Violine, Schlagzeug, Kontrabass und Orchester.

Foto: Thomas Bauer

wöhnlicher Instrumente und das Produzieren ungewöhnlicher Geräusche erfordert, waren die Rückmeldungen sehr positiv. Zu hören bekam der Komponist sein Werk indes erst beim Wettbewerb selbst. „Es war sehr spannend zu hören, wie jede Band die Herausforderungen anders löste.“ Und die Brass Band-Szene hat ihn beeindruckt, vor allem die Leidenschaft, mit der die Musiker bei der Sache sind. „Die Brass Band-Szene ist sehr lebendig. Das ist ähnlich wie beim Fußball: jede Band kommt mit Fans und eigenem Anhang.“ Zwar ist es bei dieser einen, bei Hal Leonard MGB verlegten Komposition für Brass Band geblieben, doch sein Interesse an der Blasmusik war geweckt, ebenso wie der Wunsch, sich mehr mit „der großen musikalischen Welt der Bläserorchester“ zu beschäftigen.

Die Musik der Heimat und großer Komponisten als Inspiration

Der Auftrag des Oberbadischen Blasmusikverbandes anlässlich dessen 125-Jubiläums kam ihm da wie gerufen. Auch wenn oder gerade weil er sich dafür wiederum auf unbekanntes Terrain vorwagen und einer „schwierigen Aufgabe“ stellen musste. Denn weder die Besetzung noch die regionale Folklore waren ihm vertraut. Der Vorgabe, Lieder aus dem Schwarzwald zu verwenden, wurde er dennoch auf bemerkenswerte Weise gerecht. Christoph Scheibling, Leiter des Musikkorps der Bundeswehr, jedenfalls findet viele lobende Worte für den jungen Komponisten und sein Werk. „Carlos Cárdenas zeichnet in seinem Werk ‚Bilder aus dem Schwarzwald‘ ein feingeistiges und zeitgenössisches Bild unter Verwendung bekannter regionaler Themen und Melodien. Dabei setzt er das Orchester gleichermaßen vordergründig wie dezent ein, bedient sich raffinierter Effekte

Im Rahmen des Bläser-Festivals ...

... an der Musikhochschule Freiburg wird sich ein Konzert der Zahl „acht“ widmen. Mario Caroli (Flöte), Lucas Navarro (Oboe), Kilian Herold (Klarinette), Diego Chenna (Fagott), Bruno Schneider (Horn), Wim van Hasselt (Trompete) und Fabrice Millischer (Posaune) werden gemeinsam mit Studierenden der Bläser- und Schlagzeugklassen folgende Werke spielen: Beethovens „Rondino für Bläseroktett Es-Dur“, Strawinskis „Octet for Wind Instruments“, Steffen Schleiermachers „ACHT! for 4 french horns and 4 percussionists“ sowie die Mozart Serenade „Es-Dur KV 375“. In diesem Rahmen wird die Jugendkapelle der Stadtmusik Edingen als Gastensemble die Komposition „Bolombolo“ von Carlos Cárdenas uraufführen.

Das Programm wird am Mittwoch, dem 22. November 2017, um 20 Uhr im Wolfgang-Hoffmann-Saal, Musikhochschule Freiburg, und am 26. November 2017, um 17 Uhr im Bürgersaal des Bürgerhauses Edingen aufgeführt.

Zwei Uraufführungen und drei Konzerte mit Werken von Carlos Cárdenas

Anlässlich seines 125-jährigen Jubiläums veranstaltet der Oberbadische Blasmusikverband ein Konzert mit dem Musikkorps der Bundeswehr im Konzerthaus in Freiburg. In diesem Rahmen wird die Auftragskomposition „Bilder aus dem Schwarzwald“ von Carlos Cárdenas zu hören sein. Das Benefizkonzert zugunsten des Fördervereins für krebskranke Kinder findet am Sonntag, dem 5. November 2017, um 19 Uhr im Konzerthaus in Freiburg statt. Karten sind im Vorverkauf erhältlich über www.reservix.de, bei Musik Gillhaus Freiburg oder können per E-Mail unter vorverkauf@obv-breisgau.de vorbestellt werden. Das Werk „Bilder aus dem Schwarzwald“ wird im Musikverlag Golden Wind verlegt.

in der Bühnenpräsentation und Umsetzung, findet reizende kammermusikalische und registerprägende Aspekte und offeriert das mit zahlreichen Tempowechseln gespickte Opus auch harmonisch als vielseitiges Werk.“ Dass auch Cárdenas lateinamerikanische Herkunft aus dem Werk spricht und in der Instrumentierung des Percussionregisters mitunter in den Vordergrund drängt, verwundert indes nicht. Zählt doch die lateinamerikanische Musik und ihre Rhythmik neben den Kompositionen von Johannes Brahms, Ludwig van Beethoven, Béla Bartók und Gustav Mahler und der Neuen Musik von Helmut Lachenmann und Ligeti zu den wichtigsten Inspirationsquellen für sein kompositorisches Schaffen.

Anders als bei seiner Komposition für den Brass Band-Wettbewerb wird Carlos Cárdenas vor der Uraufführung von „Bilder aus dem Schwarzwald“ Gelegenheit haben, das Orchester kennenzulernen und bei den Proben des Musikkorps in Düsseldorf dabei zu sein. „Dabei kann ich viel lernen und ausprobieren.“ Denn Cárdenas möchte „unbedingt“ noch mehr für Bläserorchester komponieren, am liebsten Bearbeitungen von Liedern aus seiner Heimat Lateinamerika. Eine Rückkehr nach Kolumbien kommt für den Komponisten derzeit allerdings nicht in Frage. „In Deutschland habe ich mehr Möglichkeiten“, findet er. „Außerdem habe ich hier in verschiedenen Bereichen schon viele Sachen geschafft. Daran möchte ich gerne anknüpfen.“ Seine Heimat verliert er dennoch nicht aus dem Blick. Zwei Mal im Jahr besucht er seine Familie, und auch mit der Musik möchte er eine Verbindung zwischen Deutschland und Kolumbien herstellen. Aktuell plant er Workshops an einer kolumbianischen Universität und ein Projekt mit einem deutschen Ensemble für Neue Musik in Kolumbien. „Mein Aufenthalt in Deutschland ist nicht nur für mich und meine persönliche Entwicklung wichtig, er soll auch gegenseitig befruchten und eine musikalische Brücke in meine Heimat schlagen.“

Martina Fallner